

Empfehlung zur österreichischen Clusterinitiative

Hintergrund

Seit Start des Lissabon-Prozesses hat die EU eine Reihe von nachhaltigen Maßnahmen zur Stärkung der Innovationskraft und der Wissensbasis in Europa gesetzt. Dabei wurden auch Cluster zunehmend als ein zentrales Werkzeug im innovationspolitischen Gestalten erkannt. Als Folge wurden in den wesentlichen EU-Programmen (Strukturfonds, FP6/FP7, CIP, etc.) verstärkt Cluster bzw. Unternehmensnetzwerke mit KMU-Fokus in den Programmdefinitionen berücksichtigt. In Österreich - wie auch in anderen europäischen Ländern - haben sich in den letzten Jahren eine Reihe weiterer Netzwerke und Cluster gebildet, die für ihre Mitglieder einen beträchtlichen Mehrwert geschaffen haben. Anerkennung und Impuls für weitere Cluster-Initiativen finden sich im Regierungsprogramm der XIV. Funktionsperiode. Während sowohl regional als auch international entsprechende Aktivitäten und Strukturen für Cluster in Österreich existieren, fehlen diese auf nationaler Ebene.

Österreich war europa- und weltweit ein „early mover“ in der Cluster-Politik. Insgesamt gibt es derzeit rund 40 Cluster- und Netzwerk-Initiativen in Österreich, zahlreiche Kooperationen zwischen den Ländern und erste sichtbare Bund/Länder-Kooperationen (z.B. LISA). Cluster haben sich als wichtige Akteure und Instrumente der Innovationspolitik und einer stärkefeldorientierten Wirtschafts- und Regionalpolitik positioniert. Die Entwicklungen auf Ebene der Europäischen Union müssen gut beobachtet werden, um entsprechend darauf reagieren zu können. In diesem Zusammenhang ist es von Vorteil, dass auf Seiten der Regionen (Bundesländer) bereits gute Strukturen bestehen, die nicht mehr geändert werden sollen/müssen. Trotz der unterschiedlichen Ansätze der Bundesländer lassen sich gemeinsame Themen identifizieren, die mit Unterstützung der Bundesebene bearbeitet werden können. Dafür ist es auch notwendig, die Themen längerfristig anzugehen und eine Kultur der Zusammenarbeit zu entwickeln.

Aus diesen Erkenntnissen heraus hat das BMWFJ Anfang 2008 einen Koordinationsprozess der Clusterinitiativen – „Clusterplattform“ – gestartet.

Empfehlung

Der RFTE befürwortet aus den oben genannten Gründen die österreichischen Cluster-Initiativen im Allgemeinen und den Clusterprozess („**Clusterplattform**“) des BMWFJ im Besonderen. Damit der Clusterprozess seitens der österreichischen Innovationspolitik sowohl auf regionaler als auch insbesondere auf nationaler Ebene entsprechend mitgetragen wird, empfiehlt der RFTE:

- Die Rolle von Clustern im Nationalen Innovationssystem Österreichs ist noch zu wenig transparent und daher als Grundlage für weiterführende Aktivitäten mittels ausgewiesener wissenschaftlicher Expertise zu erheben. Die Cluster-Thematik deckt viele Felder ab – Innovation, KMU, spezielle Technologien, etc. – und wird derzeit intensiv diskutiert, ist aber nicht prinzipiell neu.
- Cluster sind gegenwärtig ein weitgehend regionen-/bundesländerspezifisches Thema. Es gibt zwar auf regionaler wie internationaler Ebene entsprechende Strukturen und Aktivitäten, nicht aber auf nationaler Ebene. Diese sind zu schaffen, wobei auf bestehenden und bewährten Strukturen aufzubauen ist.
- Eine entsprechende Orientierung Österreichs auf EU-Ebene ist vorzusehen. Beispielsweise durch entsprechende Positionierung Österreichs im Rahmen der EU-Initiative „Towards World Class Clusters“ oder die Abstimmung nationaler Maßnahmen mit der „EU Cluster Policy“.
- Wichtig im Rahmen der Clusterplattform des BMWFJ ist der Fokus auf die Bund/Länder-Zusammenarbeit, die Einbindung der Förderinstitutionen (FFG, aws und FWF) sowie eine aktive Teilhabe an den europäischen Programmgestaltungen.
- Das Clusterpotential ist in Österreich noch nicht zur Gänze gehoben, doch gleichzeitig ist zu beachten, dass es auch ein Zuviel an Clustern geben kann. Wichtig ist in diesem Zusammenhang das richtige Maß an Clusterbildung. Das richtige Maß der Cluster-Aktivitäten im nationalen Innovationssystem Österreichs lässt sich nur im Rahmen einer gesamthaften Strategie optimieren.
- Es sind gemeinsame bundesländerübergreifende Themen zu identifizieren, die mit Unterstützung der Bundesebene bearbeitet werden können. Dafür ist es notwendig, die Themen längerfristig auszurichten und eine Kultur der Zusammenarbeit zu entwickeln. Ein Konzept bzw. eine Strategie mit der Definition jener Rahmenbedingungen, die für die Zusammenarbeit unerlässlich sind, ist auszuarbeiten. Der Rat ist bereit, bei der Formulierung und Umsetzung der Strategie eine tragende Rolle zu übernehmen.
- Die Initiative des BMWFJ kann durch nationale Ausrichtung und Kooperation zur Leistungssteigerung der Clusteraktivitäten beitragen. Aus diesem gemeinsamen Interesse heraus wird der RFTE auch den Clusterprozess des BMWFJ begleiten.